

09.03.2016 Die eierlegende Wollmilch-Laterne

Versuchen Sie einmal in einer Ortschaft oder deren näherer Umgebung den Nachthimmel zu beobachten; z.B. auf der Suche nach bestimmten Sternkonstellationen oder beim Beobachten von Sternschnuppen. Vergessen Sie es.

Sämtliche Straßen sind von den gefürchteten Peitschenlampen taghell erleuchtet, die ganze Nacht lang. Leider konzentrieren die Peitschenlampen ihr viel zu grelles Licht nicht auf die Straße, sondern blenden nebenbei auch noch die gesamte Umgebung. Eine ungeheure Lichtverschmutzung und Energieverschwendung.

Da ist der Ansatz durchaus löblich, diese durch intelligente LED-Leuchten zu ersetzen, die sich

- a) nur bei Bedarf einschalten, und
- b) die Blendung durch Streulicht verhindern.

Aber da haben die Planer die Rechnung ohne den deutschen Ingenieur gemacht. Nicht umsonst ist dieser für seinen Einfallsreichtum berühmt bzw. berüchtigt, nach dem Motto, wenn schon, denn schon. Das möchte er alles in die Laterne integrieren:

WLAN, SOS-Signal, Mikrofon und Lautsprecher, Notrufknopf, Ladestation für E-Mobile, Messung der Umweltbelastung. Fehlt eigentlich nur noch eine Überwachungskamera und eine Geschwindigkeitsmessung mit automatischer Datenübertragung an den großen Bruder.

Die Kosten für so ein Wunderwerk der Technik steigen ins Unermessliche.

Fazit: Gute Idee, zu Tode entwickelt, over-engineered. Typisch deutsch eben.

Jacob Jacobson